

SUMMER SCHOOL

QUALITATIVE FORSCHUNG

2 0 2 6

28.-29.09.26, UNIVERSITÄT ZU KÖLN

AG2: OBJEKTIVE HERMENEUTIK (V.-PROF. DR. EIKE WOLF, HALLE-WITTENBERG)



Die Objektive Hermeneutik vertritt als sinnexegetische Methode den „Anspruch, die Geltung der Interpretation an intersubjektive Überprüfbarkeit zu binden. Diejenigen, die sich mit Texten beschäftigen, mag dieser Anspruch interessieren oder gar provozieren. Aber wer interessiert sich schon für Texte?“ (Wernet 2006: 11). Die Antwort hierauf müsste lauten: Jede*r, die*der sich für die sinnstrukturelle Verfasstheit der sozialen Welt interessiert. Die Methode der Objektiven Hermeneutik rekonstruiert eben jene sozialen Bedeutungsstrukturen, indem sie sich deren meist implizit verbleibenden Regelstrukturen in einem kontrollierten Verstehensprozess zunutze macht. Konstitutionslogische Prämisse hierfür ist, dass jedes empirisch-konkrete Phänomen in einen allgemeinen Zusammenhang eingebettet ist; dass sich durch die Betrachtung der Besonderheiten des Einzelfalls, im Sinne „seiner Dialektik von Allgemeinheit und Besonderheit, in seiner Fallstrukturgesetzlichkeit“ (Oevermann 2002, S. 27), Rückschlüsse auf den Ausschnitt von Welt ziehen lassen, für die er als Repräsentant gilt. Die Objektive Hermeneutik eignet sich für verschiedenste Anliegen aus dem sozialwissenschaftlichen Forschungsfeld; seien es subjekt-, biographie- oder kommunikationsorientierte Fragestellungen. Die infrage kommenden Datentypen einer objektiv hermeneutischen Feinanalyse sind ebenso breit gefächert: Analysen von Interaktionsprotokollen, Interviewtranskriptionen, Dokumenten, Artefakten oder Bildern sind möglich.

In der AG "Objektive Hermeneutik" soll nach einer method(olog)ischen Kurzeinführung der Fokus auf gemeinsamen Rekonstruktionen empirischen Datenmaterials liegen, das von den Teilnehmenden des Workshops eingereicht wird. Dieser forschungspraktische Zugang ermöglicht eine material gehaltvolle Hinwendung zu Methode, Interpretationstechnik und Erkenntnisanspruch. Auf methodische Didaktisierungen soll weitgehend verzichtet werden; es geht direkt „zur Sache“ (Overmann 1983).

Literatur(hinweise)

- Franzmann, A., Scheid, C., Rychner, M., & Twardella, J. (2022). Objektive Hermeneutik: Handbuch zur Methodik in ihren Anwendungsfeldern. Opladen: Budrich/UTB.
- Helsper, W. (2023). Objektive Hermeneutik. Die bildungssoziologische Bedeutung des strukturtheoretischen Ansatzes. In: Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie, 541-567.
- Maiwald, K. O. (2018). Objektive Hermeneutik. Von Keksen, inzestuöser Verführung und dem Problem, die Generationendifferenz zu denken. In: Handbuch Interpretativ Forschen, 442-478.
- Oevermann, U., Allert, T., Konau, E., & Krambeck, J. (1979). Die Methodologie einer „objektiven Hermeneutik“ und ihre allgemeine forschungslogische Bedeutung in den Sozialwissenschaften. In: Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften, 352-434.
- Oevermann, U. (1983). Zur Sache. Die Bedeutung von Adornos methodologischem Selbstverständnis für die Begründung einer materialen soziologischen Strukturanalyse. In: Adorno-Konferenz, 234-289.
- Oevermann, U. (2002). Klinische Soziologie auf der Basis der Methodologie der objektiven Hermeneutik – Manifest der objektiv hermeneutischen Sozialforschung. https://www.ihsk.de/publikationen/Ulrich_Oevermann-Manifest_der_objektiv_hermeneutischen_Sozialforschung.pdf [20.03.2023].
- Oevermann, U. (2013). Objektive Hermeneutik als Methodologie der Erfahrungswissenschaften von der sinnstrukturierten Welt. In: Reflexive Wissensproduktion. Anregungen zu einem kritischen Methodenverständnis in qualitativer Forschung, 69-98.
- Wernet, A. (2021). Einladung zur Objektiven Hermeneutik. Ein Studienbuch für den Einstieg. Opladen: Budrich.
- Wernet, A. (2006). Einführung in die Interpretationstechnik der objektiven Hermeneutik. Wiesbaden: VS.
- Wernet, A. (2012). Die Objektive Hermeneutik als Methode der Erforschung von Bildungsprozessen. In: Qualitative Bildungs- und Arbeitsmarktforschung: Grundlagen, Perspektiven, Methoden, 183-201.
- Wernet, A. (2019). Wie kommt man zu einer Fallstrukturhypothese? In: Vom Fall zur Theorie: Auf dem Pfad der rekonstruktiven Sozialforschung, 57-84.